

Ergebnisse Digitale Bürgerbeteiligung Klimaanpassungskonzept – Thema: Klimafolgen

Online-Umfrage vom 01. Juni – 10. Juli 2022 auf der Plattform eberswalde2035.de.

Anhand eines Fragebogens konnten die Teilnehmer:innen angeben, welche Auswirkungen durch unterschiedliche Extremwetterereignisse sie in Eberswalde bereits selber erlebt oder davon gehört haben. Insgesamt nahmen 75 Personen an der Umfrage teil. Die Ergebnisse sind im Folgenden dargestellt.

Hitze:

Beim Thema „Hitze“ nannten mehr als die Hälfte der Teilnehmer:innen einen erhöhten Wasserbedarf, Geruchsbelästigung durch Abfall sowie Schäden an Straßen als Folge (Abb. 1).



Abb. 1: Häufigkeit der Nennung unterschiedlicher Auswirkungen durch Hitze. n=75.

Im Freitextfeld „Hitze“ wurden zudem folgende Aspekte genannt (in blauer Schrift Anregungen für Anpassungsmaßnahmen):

- Schäden an/auf Park- und Grünflächen; tote Wildtiere; schlechte Luft; Vermeidung Aufenthalt aufgeheizte Plätze (z. B. Marktplatz)
- Kreislaufprobleme, Wärmestau an versiegelten Flächen (unter Bäumen deutlich kühler), hoher Andrang an Gewässer, Austrocknung von Grünflächen
- Überfüllte Badeseen
- Erhöhte (Wald-/ Wiesen-)Brandgefahr
- Verbrannte Wiesen
- Bäume und Sträucher vertrocknen, Artenvielfalt stirbt
- Durch die Hitze vertrocknen viele Bäume und Sträucher
- Bäume sterben ab, Gras verdorrt, Menschen verhalten sich im Verkehr deutlich aggressiver, mehr Fehler durch Unkonzentriertheit

- Spazierengehen mit Hund wird teilweise gefährlich, gerade bei älteren Tieren!
- Druckabfall in Trinkwasseranlagen
- In Ostende geringer Wasserdruck durch erhöhtes Aufkommen von Gartenbewässerungen mit Trinkwasser
- Hitzekollaps von BürgerInnen in der Innenstadt an großen aufgeheizten Straßen
- Schwindel, Kopfschmerzen, Hitzestau in den Straßen, Frischluftmangel
- Schwindel durch zu wenig öffentliche Trinkwasserbrunnen, [Straßenbäume](#)
- Hitzeinseleffekt in der Stadt
- Hitzestau in den Straßen und auf Freiflächen in der Stadt, da die schattigen alten Bäume im Stadtbild fehlen
- Extreme Hitzebelastung auf der Straße und in den Parks -> [mehr Straßenbegrünung, weniger parkende Autos, mehr Fahrradstellplätze](#)
- Keine öffentlichen Rückzugsmöglichkeiten bei Hitze, wenn es privat nicht aushaltbar ist
- Insbesondere auf vollständig versiegelten Flächen ist die Wärmeabstrahlung extrem und der Aufenthalt auf diesen Flächen extrem unangenehm
- Das Sterben der Pflanzen im Stadtbereich; Menschen versuchen der Hitze aus dem Weg zu gehen und betreiben Schatten-Hopping, sie suchen aktiv nach Wegen, um nicht in der Sonne laufen zu müssen. Zu heißer Asphalt, um drauf zu laufen. Räume, die wegen der Hitze nicht nutzbar sind.

Trockenheit:

In Hinblick auf Trockenheit nehmen die Teilnehmer:innen der Umfrage insbesondere Schäden in der Forstwirtschaft, einen deutlich erhöhten Wasserbedarf, Sekundärschäden durch Schädlinge wie den Borkenkäfer, Waldbrände und den Verlust von Feuchtbiotopen wahr (jeweils mehr als 50 % der Nennungen, Abb. 2).



Abb. 2: Häufigkeit der Nennung unterschiedlicher Auswirkungen durch Trockenheit. n=75.

Im Freitextfeld „Trockenheit“ wurden zudem folgende Aspekte genannt:

- Extreme Trockenheit und dadurch erhöhter Wasserbedarf

- Rasensprengverbote sollten dringend bedacht werden! Den dauerhaft schönen grünen kurzen Rasen sollte man überdenken und allgemein für mehr Beschattung von Grünflächen sorgen.
- Verbot der Wasserentnahme aus Oberflächengewässern
- Vertrocknen von kleinen Gewässern in der Feldflur
- Fallende Wasserpegel in Gewässern, vertrocknende Bäume und Sträucher, durstende Tiere
- Vertrocknung von grünen Flächen innerhalb der Stadt
- Allgemeine Trockenheit in der Natur und Gärten durch geringe Niederschläge
- Absterbende Straßenbäume
- Der Verlust unserer Biodiversität und damit der Verlust unserer Nahrungsmittel
- Verlust von Biotopen, vertrocknete Straßenbepflanzung (Bäume, Sträucher, Rasen)
- Trockenstress bei Straßenbegleitpflanzen (Alleen, Wiesen, Beete); Trockenstress im Garten (Ernteverlust, Rasen vertrocknet)
- Verbote wegen erhöhter Waldbrandstufe
- Verzicht auf das Befüllen von Swimmingpools

Starkregen:

Mehr als 80 % der Teilnehmer:innen der Umfrage haben bei Starkregenereignissen bereits Überschwemmungen von Straßen wahrgenommen. Mehr als jeder zweite Befragte benannte eine Überflutung von Kellern bzw. eine Überlastung der Kanalisation (Abb. 3).



Abb. 3: Häufigkeit der Nennung unterschiedlicher Auswirkungen durch Starkregen. n=75.

Im Freitextfeld „Starkregen“ wurden zudem folgende Aspekte genannt:

- Überflutung von Grabensystemen
- Abtragung von Bodenmaterial, Abschwemmung
- Tiefe Auswaschungen an nicht befestigten Wegen

- Überschwemmung von Straßen, Schmutzwassereintrag, Bodenerosion
- Das kostbare Regenwasser läuft ungenutzt in die Kanalisation
- Starkes über die Ufer treten der Ragöse nach Starkregen
- Bei Starkregenereignissen in der Clara-Zetkin-Siedlung sammelt sich innerhalb kurzer Zeit Wasser auf den Straßen an und fließt mit erhöhter Geschwindigkeit (Aquaplaning) z. B. die Fliederallee entlang. Die vorhandenen Sickermulden sind dann meist schnell gefüllt und können das durch das Gefälle abfließende Wasser nicht aufnehmen. Regenwasser staut sich dann kurzzeitig im Bereich Fliederallee/Fichtestraße.
- Regelmäßige Überflutungen der Karl-Bach-Straße in Ostend
- Keine [Aufklärung der Eigentümer über den unvermeidlichen Selbstschutz](#)

Hagel:

Bei Hagel gab es keine Auswirkung, die von mehr als der Hälfte der Befragten benannt wurde. Knapp 50 % haben schon einmal Schäden an Fahrzeugen wahrgenommen (Abb. 4).

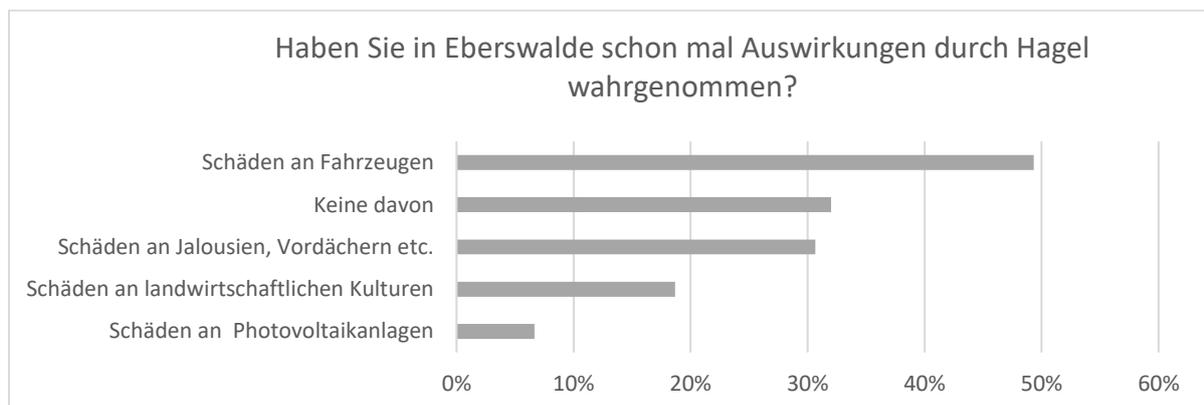


Abb. 4: Häufigkeit der Nennung unterschiedlicher Auswirkungen durch Hagel. n=75.

Im Freitextfeld „Hagel“ wurden zudem folgende Aspekte genannt:

- Schaden in Kleingartenanlage
- Schäden an Gartenkulturen, Schäden an Bäumen
- Schäden an Bäumen und Sträuchern
- Schäden an meinen Obstbäumen
- Auto: Hagelschaden

Stürme:

Alle Teilnehmer:innen der Umfrage haben schon einmal von Toten durch Stürme in Eberswalde gehört. Erstaunlicherweise hat aber nur weniger als jeder Fünfte die Kategorie „Verletzte“ angekreuzt (Abb. 5). Mehr als die Hälfte der Befragten nannte folgende Auswirkungen durch Stürme: Umgewehrte Mülltonnen, heruntergefallene Dachziegel, Sperrung von Waldgebieten, Schäden an Fahrzeugen sowie große forstwirtschaftliche Schäden.

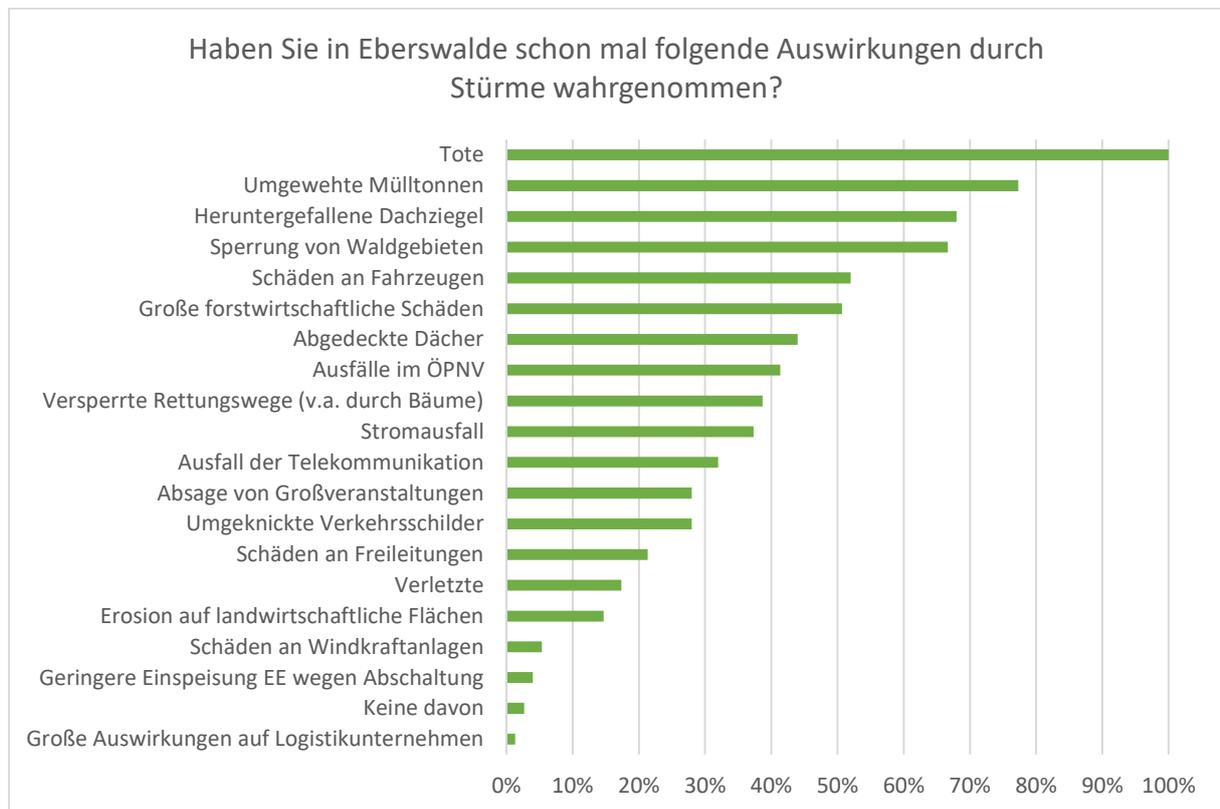


Abb. 5: Häufigkeit der Nennung unterschiedlicher Auswirkungen durch Stürme. n=75.

Im Freitextfeld „Stürme“ wurden zudem folgende Aspekte genannt:

- Herumfliegende Dinge aus Gärten oder von Balkonen (z. B. Trampolin)
- Schäden an eigenem Balkon
- Schäden an Haus/Hof/Balkon durch herumfliegende Dinge (Schirme, Pflanzkübel, ...) / große Äste etc.
- Gesprengtes Gewächshaus
- Zur Schule auf eigene Gefahr
- Umgeknickte Bäume
- Umgestürzte Bäume auf dem Treidelweg
- Schäden an Bäumen und langandauernde Sperrung der betroffenen Gebiete
- Trockene Landschaften werden durch ständigen Wind und Sturm weiter ausgetrocknet, ganze Bäume verlieren ihre Verankerung im trockenen Boden und kippen völlig gesund wirkend um
- Keine Nutzung der Stadtpromenade und Treidelweg bei Starkwind.
- Sperrung von Waldgebieten

Schnee:

Als wahrgenommene Auswirkungen durch Schnee nannte mehr als ein Drittel der Befragten eine Einschränkung der Räumdienste sowie einen deutlich erhöhten Streumiteleinsatz (Abb. 6).



Abb. 6: Häufigkeit der Nennung unterschiedlicher Auswirkungen durch Schnee. n=75.

Im Freitextfeld „Schnee“ wurden zudem folgende Aspekte genannt:

- Überfüllte Straßen/Einschränkungen im ÖPNV; eingeschränkte Bewegung/Sicht
- Einschränkungen des ÖPNV
- Blitzeis, kein ÖPNV, kein Bahnverkehr, kein Fahrzeugverkehr
- Quere und rutschende Busse auf der Eisenbahnstraße
- Keine Räumung von Fahrradwegen
- Fehlender Winterdienst auf Radwegen
- Unverhältnismäßig viel Streusalz und Split auf Gehwegen

Weitere Auswirkungen:

Neben den Kategorien Hitze, Trockenheit, Starkregen, Hagel, Stürme und Schnee gab es noch ein Freitextfeld, in welchem „Weitere Auswirkungen“ beschrieben werden konnten. Folgende Aspekte wurden hier benannt:

- Grundstücksüberflutung durch Starkregen. Schäden durch Hagelschlag, umgestürzte Bäume. Schlechtes Klima im Stadtzentrum (große versiegelte Flächen).
- Meiner Wahrnehmung nach ist die größte Gefahr in der Region die Trockenheit (die wiederum durch Hitze getrieben ist). Das beruht nicht auf wissenschaftlichen Erkenntnissen, sondern auf meinen Beobachtungen des Waldes und meines Gartens und das macht mir tatsächlich große Sorgen für die zukünftige Lebensfähigkeit in Eberswalde.
- Erhöhte Staub- und Pollenbelastung
- Gewitter
- Blitzschlag
- Wirbelsturm mit Schneise der Verwüstung
- Eis/Frost: Rutschgefahr, Verletzte, Unfälle, eingeschränkter Verkehr (ÖPNV, Rad, ...), erhöhter Streumiteleinsatz (führt zu Radschaden)

- Ausgezehrter Boden wird noch schlechter...
- Persönliches Wohlbefinden eingeschränkt, höhere Kosten der Stadt durch Beseitigung der Schäden, Bindung von Arbeitskräften zur Schadensbeseitigung
- Weniger Verkehr in der Innenstadt- Fußgängerzonen - ein generell verringerter Energieverbrauch je Haushalt wäre hilfreich
- Es wird zu mehr toten Menschen in der Bevölkerung kommen, wir werden mehr Lebensmittel importieren müssen, was den Klimawandel vorantreibt, da unsere Ernten ausfallen, mehr obdachlose Menschen, da Menschen durch Extremwetter ihre Wohnstätten verlieren.
- Aufklärung und Bildung der Bürger durch Zeitungsartikel oder Artikel im Amtsblatt, Beratung der Bürger und Eigentümer zu Schutzmaßnahmen